

## **Verhaltensdesign avant la lettre. Zum Zusammenhang von Potentialität und Einbildungskraft in ästhetischen Bildungsprogrammen um 1800**

Anja Lemke, Universität zu Köln

Die paradigmatische Umstellung von Providenz auf Kontingenz, die sich im 18. Jh. vollzieht, zwingt ästhetische Bildungsprogramme zu radikalen Neukonzeptionierungen, verlangt der Umgang mit Kontingenz doch Subjektivierungsformen, die wesentlich auf Selbststeuerung, Steigerung und Abschöpfung von Kräften und Vermögen sowie intrinsische Motivation und die Entfaltung von Potential in der Zukunft ausgerichtet ist. Im Mittelpunkt dieses „Verhaltensdesigns avant la lettre“ steht dabei die Einbildungskraft, deren Fähigkeit zum prospektiven Entwurf zentraler Impulsgeber für gelingendes Selbstmanagement im Angesicht einer offenen Zukunft wird, hierfür aber gleichzeitig sowohl Stimulierung als auch Disziplinierung verlangt. Es ist um 1800 insbesondere der Roman, resp. der sogenannte Bildungsroman, der die Steuerung und Lenkung von Einbildungskraft thematisiert und gleichzeitig ins Zentrum der Diskussion um die Gattung stellt, indem er die Frage nach der Kontingenzbewältigung mit der Frage nach individuellen Bildungspotentialen und dem Vermögen zur perfectibilité verschränkt. Der Vortrag untersucht am Beispiel von Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre* wie der Roman als formlose Gattung die Formung der Einbildungskraft und der mit ihr verbundenen Potentiale des Individuums im Wechselspiel von Stimulation und Disziplinierung beobachtbar macht, um auf diese Weise selbst seine Form zu gewinnen.